Referate

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **113 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pseudorabies (Infectious Bulbar Paralysis, mad itch. J. Exp. Med. *58*, 415–433 (1933). – [8] Knösel H.: Zur Histopathologie der Aujeszkyschen Krankheit des Schweines. Dtsch. Tierärztl. Wschr. *72*, 279–282 (1965). – [9] Olander H.J., Saunders J.R., Gustafson D.P., Jones R.K.: Pathologic Findings in Swine affected with a virulent strain of Aujeszky's Virus. Path. vet. *3*, 64–82 (1966). – [10] Sályi J.: Beitrag zur Pathohistologie der Aujeszkyschen Krankheit. Arch. Tierheilk. *69*, 55–60 (1935). – [11] Shahan M.S., Knudson R.L., Seibold H.R., Dale C.N.: Aujeszky's Disease (Pseudorabies). N. Amer. Vet. *28*, 511–521 (1947). – [12] Tokumaru T.: Pseudorabies virus in tissue culture: Differentiation of two distinct strains of virus by cytopathogenic pattern induced. Proc. Soc. exp. Biol. N.Y. *96*, 55–60 (1957). – [13] Greig A.S., Girard A.: Encephalomyelitis of swine caused by a haemagglutinating virus. Res. vet. Sci. *4*, 511–517 (1963). – [14] Greig A.S., Mitchell D., Corner A.H., Bannister G.L., Meads E.B., Julian R.J.: A hemagglutinating virus producing encephalomyelitis in baby pigs. Canad. J. Comp. Med. Vet. Sci. *26*, 49–56 (1962). – [15] Schulte F.: Diplokokken-Meningoencephalomyelitis bei Ferkeln. Dtsch. Tierärztl. Wschr. *62*, 37–38 (1955). – [16] Percy D.H., Hulland T.J.: Evolution of multinucleate giant cells in dermatosis vegetans in swine. Path. vet. *5*, 419–428 (1968). – [17] Schiefer B.: Pathomorphologie der Systemmykosen des Tieres. Inf. Krankh. u. ihre Erreger, Bd. 6, Fischer (Jena) 1967. – [18] Fankhauser R., Hintermann J., Valette H.: Coenurosis bei Schafen. Schweiz. Arch. Tierheilk. *101*, 15–32 (1959). – [19] Fischer K.: Einschlußkörperchen bei Hunden mit Staupe-Enzephalitis und anderen Erkrankungen des Zentralnervensystems. Path. vet. *2*, 380–410 (1965). – [20] Møller T., Fennestad K.L., Eriksen L., Work K., Siim J.Chr.: Experimental toxoplasmosis in pregnant sows. II. Pathological findings. Acta path. microbiol. scand. Sect. A *78*, 241–255 (1970).

REFERATE

Biomikroskopische Befunde an Netzhaut und Papille bei Hund und Katze. Von O. Überreiter. Wien. tierärztl. Mschr. *57*, 8/9, 269 (1970).

Prof. Dr. Dr. h.c. O. Überreiter, bisher Vorstand der Chirurgischen Klinik und Augenklinik der Tierärztlichen Hochschule in Wien, hat die in der Humanophthalmologie schon vorher bekannte Spaltlampe bei Tieren eingeführt. Die früheren Untersuchungen erstreckten sich auf die vorderen Abschnitte, Cornea, Vorderkammer, Iris und Linse, die weiter hinten gelegenen Teile des Auges bleiben mit der gewöhnlichen Apparatur nicht erforschbar. Zur Belichtung dieser Teile ist es notwendig, den Winkel zwischen Beobachtungs- und Beleuchtungsachse zu verkleinern. Dies kann durch Vorsatz eines Vierkantprismas und Vorhalten einer Linse oder Einbringen eines Kontaktglases auf die Cornea, wie dies Goldmann beschrieben hat, erreicht werden. Für Tiere mußte die Goldmannlinse modifiziert werden, weil sich sonst das dritte Augenlid stets unter das Kontaktglas vorschob. Nach Überwindung einer Reihe von Hindernissen ist es Überreiter gelungen, die Biomikroskopie des hinteren Bulbusabschnittes wenigstens bei Kleintieren zweckmäßig anzuwenden.

Zunächst wird das Auge allgemein untersucht, wobei Stellen im Augenhintergrund, die mit der Spaltlampe näher betrachtet werden sollen, vermerkt werden. Für diese Untersuchung ist eine gute Mydriase notwendig, wofür Atropin und Cocain mit Adrenalin in den Konjunktivalsack eingetropft werden, wobei glaukomgefährdete Tiere besonders behandelt werden müssen. Jede Narkose oder Sedierung ist zu vermeiden, weil dadurch die Pupille enger wird, auch dann, wenn Atropin eingetropft wurde. Vor Einsetzen des Kontaktglases ist eine Oberflächenanästhesie mit Cocain-Adrenalin, Cornecain-Adrenalin und ähnlichem vorzunehmen. Der Kopf des Tieres muß auf dem Spaltlampenuntersuchungstisch gut gehalten werden. Für das Einsetzen der Kontaktlinse wird Methocel auf die Cornea gebracht, das dritte Augenlid mit einer Pinzette erfaßt und nach nasal herausgezogen. Nach Herunterziehen des Unterlids mit dem Daumen kann das Kontaktglas mit dem unteren Rand in den Bindehautsack eingebracht und nach Spreizen des Oberlids auf die Cornea und Sklera aufgesetzt werden. Mit der Vorsatzlinse nach Hruby ist die Untersuchung insofern einfacher, als kein

Kontaktglas eingesetzt werden muß, bringt aber den Nachteil, daß man die Methode nur bei sehr ruhigen Tieren anwenden kann, weil man mit der Linse sehr nahe an das Auge herankommen muß, ferner sind Gesichtsfeld und Vergrößerung geringer als mit dem Kontaktglas. Die ganze Methode, die Einstellung des Gerätes und die Betrachtung des Augenhintergrundes ist anfänglich nicht leicht und muß geübt werden.

Acht farbige Zeichnungen illustrieren den Untersuchungsbefund am normalen Augenhintergrund und bei sieben pathologischen Zuständen bei Hund und Katze. Die Zeichnungen sind sehr instruktiv und geben ein gutes Bild der Möglichkeiten der Spaltlampenuntersuchung des Augenhintergrundes.

Herr Prof. Überreiter hat an der vet.-med. Fakultät Bern am 24. November 1970 eine sehr instruktive Gastvorlesung über die Spaltlampenuntersuchung des Auges gehalten. *A. Leuthold*, Bern

Die Verwendung einer prothetischen Einrichtung zur Behebung des Roarens beim Pferd. Von D. Marks und drei Mitarbeitern. J. A. V. M. A. 157, 2, *157* (1970).

Die Hemiplegia laryngis ist beim Pferd bekanntlich die Ursache einer Atemstenose, welche seine Brauchbarkeit zu Höchstleistungen erheblich beeinträchtigt. Es sind bereits eine Reihe von operativen Eingriffen im Gebrauch; als Standardmethode immer noch die Resektion einer oder beider Stimmtaschen. Über den Erfolg dieser Operation existieren weit auseinandergehende Angaben. Die Unterschiede führen offenbar zum Teil davon her, daß der Grad der Stenose-Behebung verschieden gewertet wird. Wenn ein guter Erfolg nur dann angenommen wird, wenn in jeder Gangart keine Spur von Stenosegeräusch mehr hörbar ist, so sind die Prozentzahlen bedenklich niedrig. Eine Statistik nennt von 4000 Ventriculectomien nur 20% als erfolgreich. Die Verfasser erhielten sogar nach strengster Beurteilung nur 10% vollen Erfolg bei einer immerhin 80%igen Verminderung der Stenose. Es ist auch zu bedenken, daß bei Rennpferden, die aus anderen Gründen keine Höchstleistungen vollbringen können, ein vorhandenes Stenosegeräusch nicht immer die Ursache der mangelnden Leistungsfähigkeit ist. Immerhin ist aber bei bestem körperlichem Leistungsvermögen auch eine geringgradige Atemstenose hinderlich. Beim Pferd ist die maximale Öffnung der Stimmspalte 14% weiter als der Querschnitt der Trachea, so daß also eine gewisse Reserve für geringgradige Stenose durch Hemiplegia laryngis besteht.

Die Verfasser haben eine neue Methode ausgearbeitet, um den infolge Hemiplegia laryngis atrophischen linken M. cricoarytaenoideus dorsalis zu straffen. In Seitenlage führen sie vom linken oberen Rand des Ringknorpels eine elastische Ligatur in U-Form nach vorn und verankern sie im Muskelfortsatz des Arytaenoides. Die Technik ist genau beschrieben und müßte wohl im Original nachgelesen werden. Die Ligatur wird mit einem gewissen Gefühl angezogen, mit der Kraft von ungefähr 2 kg. Anschließend wird trotzdem in Rückenlage die linke Stimmtasche exzidiert. Normalerweise liegt nun der Rand des Stimmbandes dem Knorpel fest an, sollte er noch lose sein, so wird er mit einigen Catgut-Heften fixiert. Wenn der weiche Gaumen lang und schlaff erscheint, wird zusätzlich ein Stück davon exzidiert. In Fällen, da die vorangegangene laryngoskopische Untersuchung einen Vorfall der Cricotracheal-Membran zeigte, wie ihn Pouret besonders beschrieben hat, wird sie mit Ligaturen verkürzt.

Diese recht komplizierte Operation wurde an 185 Pferden durchgeführt. 121 davon konnten später wieder untersucht werden. Von diesen waren 88% vollkommen erfolgreich. 83 davon waren nicht voroperiert, für diese allein betrug die Erfolgszahl 90%. 38 Pferde waren durch Ventriculectomie voroperiert, mit und ohne Naht. Von dieser Gruppe waren 81% voll erfolgreich. Bei den 15 nicht vollständig geheilten waren sechs gebessert, aber zeigten immer noch etwas Stenose, drei waren nicht gebessert, die übrigen laborierten an verschiedenen Komplikationen, die zum Teil noch behoben werden konnten. *A. Leuthold*, Bern